

Im Urlaub wird der Bahnhof renoviert

Charlotte und Epifanio Di Fede nehmen Arbeiten selbst in die Hand – Jugendliche leisten Sozialstunden ab



Charlotte Di Fede ist mit Leidenschaft bei der Arbeit. So legt die 42-jährige Bauingenieurin auch selbst Hand an bei der Renovierung des Löhner Bahnhofes, den ihr Mann Epifanio ersteigert hat. Demnächst will die Familie für die Renovierung nach Löhne ziehen. Fotos: Gruhn

Von Sonja Gruhn

Löhne-Bahnhof (LZ). Wer daran zweifelt, dass die neuen Eigentümer des Löhner Bahnhofes dem selbst auferlegten Renovierungsprojekt gewachsen sind, sollte etwas genauer hinschauen. Denn nach gut einer Woche haben Charlotte und Epifanio Di Fede gemeinsam mit ihren Helfern schon viel bewegt.

Und sie sind mit Leidenschaft dabei. Dafür opfern sie gerade mal knapp drei Wochen ihres Sommerurlaubes. »Sonst bräuchten wir hier gar nicht anzufangen bei der ganzen Arbeit, die hier wartet«, sagt Charlotte Di Fede. Die Bauingenieurin werkelt gerade auf dem Dach des hinteren Gebäudes, misst Balken aus und legt sie an der Säge parat, während nebenan die Züge in den Bahnhof einfahren. Anfang der Woche wurden bereits die morschen Bretter des Daches entfernt.

»Wir haben hier ein leichtes Pultdach von etwa 80 Quadratmetern und

ein kleines Satteldach, das sich über dem Tunnel befindet«, sagt die 42-Jährige. »Es sind gut 200 Quadratmeter Fläche, die wir in diesem Bereich reparieren«, fügt ihr Mann hinzu. »Nachdem das Holz entfernt war, haben wir zu viert einen ganzen Tag benötigt, um die verrosteten Eisenträger abzuschleifen und zu grundieren.« Danach wurde das Dach mit einer Dampfsperre aus Aluminiumfolie versehen, darauf mit neuen Holzbalken ein Unterbau konstruiert.

»Als Isolation kommt Glaswolle darauf, dann eine Verschalung mit OSB-Platten, bevor die Dachhaut aufgebracht wird«, erläutert Charlotte Di Fede. Eingedeckt wird mit Rhepanolplatten. Eine kostenintensive Lösung im Kunststoffverfahren, wie Epifanio Di Fede (45) sagt. »Die Platten werden verklebt, sie sind flexibel und sollen sehr haltbar sein.« Er möchte das Dach noch in dieser Woche fertigbekommen. Allein für die Unterbaukonstruktion werden etwa 400 Meter an Holzbal-



Die Bäume, die zu nahe am Gebäude stehen, werden durch die Firma Inklusia gefällt.



Epifanio Di Fede steht in einem Raum jenseits des Bistros, der sehr renovierungsbedürftig ist



Das ehemalige Bistro ist weitgehend vom Bauschutt befreit, auch die Heizkörper sind inzwischen abmontiert. Als nächstes sollen die abgehängten Decken entfernt werden.

ken benötigt. Die Dachrinnen werden ebenfalls erneuert. »So lange das Wetter mitspielt, arbeiten wir draußen. Momentan begrenzen wir den Schaden, damit nicht noch mehr Wasser durch Regen in das Mauerwerk zieht.« Doch auch aus dem Inneren des Bahnhofgebäudes sind Arbeitsgeräusche zu hören. Dort sind Helfer mit Beil und Vorschlaghammer am Werke, um Ver-

kleidungen abzureißen oder den Bauschutt mit der Schubkarre zur Mulde zu transportieren. »So können sie sich auch etwas abreagieren«, sagt Di Fede und meint damit speziell die drei Jugendlichen, die hier ihre Sozialstunden ableisten. »Soviel wir wissen, waren sie wohl mehr oder weniger an dem Wasserschaden im anderen Gebäude beteiligt. Als wir vom Jugendamt gefragt wurden, ob wir uns vorstellen können, dass sie hier helfen, haben wir zugestimmt. Bislang klappt es ganz gut«, sagt Charlotte Di Fede, die sich nebenbei um die Annahme von Baumaterial und die Lieferung neuer Mulden kümmert.

Mehr als 60 Kubikmeter Bauschutt sind bereits abtransportiert worden, beispielsweise aus den Räumen des ehemaligen Bistros. **Unterstützt werden die Bahnhofseigentümer von zwei Mitarbeitern der Firma Euwatec, die sich zur Aufgabe gemacht hat, Langzeitarbeitslose wieder in den Arbeits-**

markt zu integrieren (die LÖHNER ZEITUNG berichtete).

Gestern und heute sind Mitarbeiter der Löhner Firma Inklusia, einer gemeinnützigen GmbH für Dienstleistungen im Garten- und Landschaftsbau, dabei, Bäume vor dem Bahnhof zu fällen, die das Gebäude gefährden.

Bis zum Ende ihres Urlaubes wollen die Di Fedes die zwei abgehängten Decken in dem ehemaligen Bistro entfernen. »Wir haben gesehen, dass darunter wunderschöner Stuck ist«, schwärmt Epifanio Di Fede, der dies als Stuckateur beurteilen kann. Sohn Niki (5) durfte diesmal nicht mit. »Er war richtig traurig, doch bei den anstehenden Arbeiten ist es zu gefährlich. Sein zukünftiges Zimmer hat er sich aber schon ausgesucht – natürlich mit Blick auf die Gleise«, sagt seine Mutter. Ob die Familie noch in diesem Jahr von Kaiserslautern nach Löhne umziehen wird, steht aber noch nicht fest.

□